

UMSCHULUNG FÜR DEN ZWEITEN LEBENSABSCHNITT

Je nach Abstammung erzielen sie schon als Jungtiere auf Auktionen rund um den Globus horrenden Preise, auf der Rennbahn sind sie Garant für hohe Wetteinsätze, begeistern Besitzer wie Zuschauer gleichermaßen mit ihrer Schnellkraft und Ausdauer, doch nur die wenigsten finden nach ihrer Karriere in der Zucht Verwendung. Wohin aber mit den englischen Vollblütern, die die hochgesteckten Hoffnungen nicht erfüllten, die aufgrund von Verletzungen oder altersbedingt aus dem Sport genommen werden oder deren Karriere nie so recht in Schwung kam, weil sie zu langsam sind, um ins grosse Geld zu laufen?

Zum Teil verkaufen die Trainer die Pferde direkt ab Stall an Interessenten, ein anderer Teil «tritt die Reise ins Tessin an», sprich er kommt zum Metzger. Wie hoch die Zahlen im Detail sind, ist nicht zu erfahren. Eine, die sich ausgemusterten Rennpferden annimmt, ist Nadja Knöpfel. Die rennpferdebegeisterte junge Frau, im Hauptberuf Buchhalterin, hat in kleinem Rahmen damit begonnen ehemalige Rennpferde aufzukaufen und sie je nach Eignung für eine zweite «Karriere» als Freizeit oder Sportpferd umzuschulen.



Fotos: Birgit Herrmann

Nadja Knöpfel hat das ehemalige Rennpferd Comander mit Geduld und Einfühlungsvermögen zu einem zuverlässigen Springpferd umgeschult.



Erst zwei Wochen ist Nice Lady in Nadja Knöpfels Obhut. Noch ist die Stute brandmager und sehr nervös.

Stall Miro Weiss

Ihre Liebe zu den Vollblutpferden entdeckte Nadja Knöpfel bei Miro Weiss in Urdorf. Ein Jahr lang arbeitete die junge Frau, die zuvor einige Jahre Springunterricht genommen hatte, im Stall des Erfolgstrainers, doch dann musste sie aus gesundheitlichen Gründen die tägliche Arbeit mit den Rennpferden an den berühmten Nagel hängen. «Das war bitter für mich, dennoch habe ich mir geschworen, sobald wie möglich wieder mit Vollblütern zu arbeiten», erklärt Nadja Knöpfel. Den Wiedereinstieg in den Sattel wagte Nadja in einem Reitstall in Winkelrüti, dort traf sie auf Pegasus, einen englischen Vollblüter, der zuvor Rennen in Littauen gelaufen war und nun als Schulpferd eine zweite Karriere starten sollte. Nach zweimonatiger Probezeit kaufte Nadja Knöpfel Pegasus und verzweifelte fast an ihm. Mit Hilfe eines Freundes gelang es

ihr, aus dem eigentlich nur noch für den Metzger zu verwendenden Wallach ein erfolgreiches regionales Springpferd zu machen, das sich heute achtjährig bester Gesundheit erfreut. «Seit ich Pegasus habe, reifte in mir der Wunsch, mich für die Umschulung ehemaliger Rennpferde einzusetzen. Die Vollblüter sind, bei richtiger Behandlung sehr menschenbezogen und leistungsbereit und können, je nach Talent und Gesundheitszustand problemlos eine zweite Karriere als Freizeit oder Sportpferde machen. Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt hauptsächlich im Springen, aber wie wir alle wissen, braucht es für ein gutes Springpferd auch eine Top-Dressurausbildung. Denn ohne Dressur springt kein Pferd, und vor allem Vollblutpferde müssen erst die richtige Muskulatur entwickeln, da sie vom Rennsport anders trainiert und bemuskelt sind», so Nadja Knöpfel.

Für Nadja Knöpfel ist die Arbeit mit den Rennpferden ein Hobby. «Ich will daraus kein Kapital schlagen. Pferde, die ich vermitteln kann, gebe ich sehr günstig ab. Gerade so, dass meine Kosten ohne Gewinn null-auf-null aufgehen». Damit die Vermittlung, die noch in den Kinderschuhen steckt, wachsen kann, hat Naja Knöpfel unter www.ex-rennpferde.ch eine Website eingerichtet. Dort stellt sie abzugebende Rennpferde mit Bild und Text vor. In ihrem Besitz stehen derzeit neben Pegasus, der nicht zu vermitteln ist, Comander und die Stute Nice Lady. Aus Kostengründen hat Nadja Knöpfel die Pferde direkt hinter der Schweizer Grenze auf einem Bauernhof in der Klettgauer Gemeinde Bühl untergebracht. Dort geniessen die Vierbeiner täglichen Weidegang, und das ebene Gelände eignet sich sehr gut für Ausritte. Zudem bieten zwei ganz in der Nähe gelegene Reithallen die Möglichkeit, auch bei schlechtem Wetter täglich mit den Pferden zu arbeiten.

Unterstützung willkommen

Auch Comander, den Nadja Knöpfel auf der Rennbahn in Dielsdorf entdeckte, forderte von ihr sehr viel Einfühlungsvermögen, die Umschulung zum Springpferd war langwierig, aber, wie schon bei Pegasus von Erfolg gekrönt. Inzwischen springt der Fuchs mit einem Kolle-



Comander und Nice Lady geniessen den täglichen Weidegang. Eine Annehmlichkeit, die sie während ihrer Karriere als Rennpferde nicht hatten.

gen von Nadja auf MII-Niveau. Vor sechs Wochen hielt die Inländer-Stute Nice Lady Einzug in Bühl. Sehr mager und extrem nervös, braucht sie erst einmal etwas Zeit um wieder zu sich zu finden. «Nice Lady ist ein sehr gutes Pferd, dass seinen neuen Besitzern sicherlich sehr viel Freude bereiten wird. Doch bevor ich sie in die Vermittlung gebe, muss die Stute ihre innere Balance wieder finden. Ideal wäre es, wenn sich die zukünftigen Besitzer die Zeit nähmen, um mich bei der Arbeit mit der Stute zu begleiten, so könnte ich sie und das Pferd Schritt für Schritt aneinander gewöhnen», erklärt Nadja Knöpfel, die derzeit auch eine Weiterbildung zur Tierkommunikatorin absolviert. Bei ihrer täglichen Arbeit erhält Nadja Knöpfel tatkräftige Unterstützung von Selina Bernasconi, die ebenso wie Nadja

mir hier an die englischen Vorbilder verloren hat. «Wir würden uns sehr freuen, wenn unser Engagement Unterstützung in Rennkreisen finden würde. Gerne wären wir bereit, weitere Pferde gegen Erstattung der Pensionskosten, die hier sehr viel günstiger sind als in der Schweiz, aufzunehmen und umzuschulen. Neben der Vermittlung unserer Pferde unterstützen wir auch Interessenten, die ein ehemaliges Rennpferd erwerben wollen, bei der Auswahl und der späteren Umschulung. Und dies», das betont Nadja Knöpfel mit Nachdruck, «nicht um Gewinn zu erwirtschaften, sondern um für möglichst viele Rennpferde, die sonst keine Zukunft mehr hätten, einen pferdegerechten zweiten Lebensabschnitt zu schaffen.»

Birgit Herrmann



Pegasus liebt es, Spazieren zu gehen und dabei ausgiebig zu grasen.

Von der Rennbahn aufs Polofeld



Ein sehr gelungenes Beispiel dafür, wie Ex-Rennpferde auch nach Beendigung ihrer Rennbahn-Karriere zum sportlichen Einsatz gelangen können, ist Chanella, eine jetzt sechzehnjährige Englische Vollblutstute, die in den USA von der Bahn in den Polosport wechselte. Markus Gräff, Präsident des Polo Park Zürich, erwarb die Stute 1995 als eines seiner ersten Polopferde. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich Chanella im «Spiel der Könige» bereits auf höchstem Niveau etabliert und kam unter an-

derem bei den USA Open erfolgreich zum Einsatz. Mit der erfahrenen Stute errang Gräff seither zahlreiche Erfolge. Zweimal spielte er mit ihr in Gstaad, setzte sie fünfmal beim «Zürich Open» ein und siegte dort 2003. International brillierte die Stute in diesem Jahr beim Queens Cup und dem Gold Cup in England. In beiden High-Goal-Events trug sie Markus Gräff bis ins Halbfinal. Verständlich, dass sich Chanella nach solch erfolgreicher Karriere auch bei ihrem letzten offiziellen Auftritt, beim Airpass-Turnier, von ihrer besten Seite zeigte. Diesmal von Irene Gräff geritten, gingen zwei Goals in einem Chukka auf ihr Konto. «Chanella trug massgeblich dazu bei, dass ich mein Handicap von -2 auf +1 verbessern konnte. Sie hat auf dem Feld stets alles gegeben, zeichnete sich durch eine ausgezeichnete Gesundheit aus, war im Umgang ein wahrer Engel und hat, trotzdem sie immer am Fressen war, ihr Gewicht von 485 Kilo konstant gehalten. Nun wird Chanella, die ich Weihnachten 1998 meinem Sohn Thommy als erstes Pferd geschenkt habe, über den Winter erst einmal auf die Weide zu Michael Fass gehen und dann, wenn alles klappt, im Frühjahr gedeckt werden», so Markus Gräff. Und einen vielversprechenden Partner hat Markus für Chanella auch schon im Auge: seinen erfolgreichen Galopper Akbar. Somit steht auch Chanellas dritte Karriere als Zuchtstute unter einem guten Stern.